

Abschatz, Hans Assmann von: Über zwey Spiegel (1704)

1 Ich kan dir nichts als Glaß/ mein Kind/ für dißmahl schen-
2 cken/
3 Doch hab ich auch dabey mein sonderlich Bedencken.
4 Das weiße Silber ist ein Bild der reinen Treue/
5 Die sich bey mir und dir von Jahr zu Jahr verneue.
6 Betrügt zu Zeiten gleich ein glattes Spiegel-Eiß/
7 Genung/ daß unser Sinn von keiner Falschheit weiß.
8 Ein Spiegel ist das He
9 Was sein vertrautes Hertz in Lieb und Treue meynet.
10 Ein Spiegel fängt durch Kunst von andern Licht und Flam-
11 men/
12 Dein Auge knüpfft mein Hertz/ das deine meins zusammen.
13 Dergleichen Sinnen Bild sind Spiegel gleicher Art.
14 Gott halte sie und uns noch lange Zeit gepaart.

(Textopus: Über zwey Spiegel. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/1706>)